



Ein Arbeiter geht über eine Großbaustelle. Auch die Baubranche leidet unter Corona-Maßnahmen.

Foto: dpa

Wie die Baubranche durch die Krise kommt

Die Auftragslage ist noch gut. Neben Corona wird aber auch Bürokratie zum Risiko.

VON GUNNAR KLEHM

Der kräftige Wintereinbruch hat aktuell für Stillstand auf den meisten Baustellen gesorgt. Bis dahin jedoch ist die Baubranche offenbar ganz gut durch die Corona-Krise gekommen. „Was dafür allerdings für ein Aufwand nötig ist, das sieht kaum einer“, sagt Gunter Arnold, der Chef der Handwerkerschaft Südsachsen.

Natürlich sei man froh, dass auf den Baustellen bisher weiter gearbeitet werden konnte. „Da sind Handwerksbetriebe, die auf ein Ladengeschäft angewiesen sind wie etwa Firmen der Friseurinnung, ganz anders betroffen“, sagt Arnold. Dennoch ist auch das Leben der Bauunternehmen nicht sorgenfrei.

Homeschooling statt Baustelle

Die Auftragslage sei zwar gut, aber es gäbe natürlich trotzdem Einschränkungen. Baubetriebe müssten wie alle anderen auch Hygienemaßnahmen planen und Schutzmasken oder Desinfektionsmittel bereitstellen. „Am problematischsten ist aber, dass die Kinderbetreuung nicht gesichert ist“, sagt Arnold. Zwar arbeiten auf dem Bau überwiegend Männer und die Mütter übernehmen oft zuerst die Betreuung zu Hause. Je länger die Schließung der Kitas und der Grundschulen dauere, umso öfter nehmen dann auch die Väter die dafür vorgesehenen Kranktage in Anspruch.

Um Eltern zu unterstützen, hatten Bundestag und Bundesrat im Januar beschlossen, die Zahl der Kinderkrankentage zu verdoppeln. Statt 10 gibt es nun 20 Arbeitstage pro Elternteil pro Kind, für Alleinerziehende statt 20 nun 40 Tage pro Kind. Entscheidend dabei ist, dass der Anspruch nicht nur wie üblich bei Krankheit des Kindes gilt, sondern auch, wenn Kitas und Schulen geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet sind und Eltern keine andere Betreuungsmöglichkeit haben.

Im tiefsten Winter stehen viele Baustellen still. So wie es aber wieder wärmer wird, werden alle Beschäftigten gebraucht, um Aufträge zu erledigen und Umsätze zu



Antje Reichel ist Geschäftsführerin der Handwerkerschaft Südsachsen und mahnt auf die Corona-Belastungen für Firmen aufmerksam.

erzielen. Dann ist es ein enormer wirtschaftlicher Hemmschuh, wenn Bauarbeiter im Homeschooling gebunden wären statt auf der eigentlichen Arbeitsstelle.

Ähnlich ist das, wenn Beschäftigte in Quarantäne müssen. Dann hat das Unternehmen nicht nur den Ausfall zu kompensieren. „Arbeitgeber müssen erst mal in Vorleistung gehen“, sagt Antje Reichel, die Geschäftsführerin der Handwerkerschaft Südsachsen. Dass der Arbeitsausfall erstattet wird, ist gut. Der zusätzliche Organisationsaufwand bleibt aber beim Arbeitgeber.

Das gilt auch, wenn beispielsweise Auftraggeber von den Bauarbeitern, die in ihre Firmen kommen, Selbsterklärungen fordern oder sogar Tests. „Das lässt sich alles regeln, ist für die Firmen aber ein Mehraufwand“, sagt Arnold. Das war auch nicht kalkulierbar. Zumal die Angebotspreise und der Zuschlag oft schon vor der Corona-Zeit erfolgt waren.

Unternehmen, die Beschäftigte aus Tschechien in ihrer Belegschaft haben, müssen für diese Corona-Tests nachweisen. „Zwar werden von den tatsächlichen Kosten zehn Euro staatlicherseits erstattet,



Gunter Arnold ist Obermeister der Handwerkerschaft Südsachsen und mahnt Politiker, mehr mit den Akteuren vor Ort zu sprechen.

Fotos: Daniel Schäfer (2)

doch auch das ist wieder mit Aufwand verbunden“, sagt Reichel.

Dass die Baubranche im Landkreis relativ gut durch die Corona-Krise kommt, macht auch ein Blick auf die Beschäftigungszahlen und die Arbeitslosenstatistik deutlich. Von April 2020 bis Januar 2021 hat die Arbeitsagentur zwar 442 Personen, die auf dem Bau beschäftigt waren, neu als arbeitslos registriert. Das sind jedoch mehr als zehn Prozent weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor.

Besser schnitten in der Corona-Zeit nur die Bereiche Erziehung und Unterricht (minus 25,3 Prozent Arbeitslosmeldungen), Energie-, Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft (minus 13,8%), Metall- und Elektroindustrie (minus 13,6%) und das Gastgewerbe (minus 13,8%). Letzteres dürfte allerdings darauf zurückzuführen sein, dass es wegen der Corona-Pandemie Sonderregelungen für die Kurzarbeit gibt und kaum alternative Beschäftigungsmöglichkeiten.

Im Januar 2021 waren 169 freie Arbeitsstellen im Baugewerbe im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bei der Ar-

beitsagentur gemeldet. Die Bruttozuwachsrate der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe lag 2019 in Deutschland bei durchschnittlich 0,71 Prozent. Für das Jahr 2020 hat die Arbeitsagentur jetzt einen Wert von 0,59 Prozent ermittelt. Nur bei Zeitarbeit und Handel/Kfz wurde das Risiko, arbeitslos zu werden, noch geringer bewertet. Beim Handel sorgen vor allem Discounter und Online-Portale für die guten Zahlen.

Für die Zukunft sorgen sich Antje Reichel und Gunter Arnold insbesondere um zwei Dinge. So fragen sie sich, wie Kommunen, Freistaat und Bund angesichts der horrenden Corona-Ausgaben die gegenwärtige Investitionstätigkeit aufrecht erhalten können. „Wenn dort gespart würde, wäre das für die Baubranche fatal“, sagt Arnold. Auch eine Erhöhung der Steuerlast dürfe es nicht geben.

Zum anderen macht sich in der Handwerkerschaft die Sorge breit, dass die lange Schließung der Berufsschulen zur Folge hat, dass weniger Lehrlinge einen Abschluss schaffen und Nachwuchs in einzelnen Branchen fehlt. Abschlussklassen an Gymnasien oder Oberschulen dürften bereits im Januar wieder Präsenz-Unterricht wahrnehmen, Berufsschüler erst jetzt wieder.

Saisonbedingte Kurzarbeit

Jetzt erhöhen die Bauarbeiter erst mal die Zahl der Kurzarbeiter. Müssen aufgrund der Witterungsbedingungen bestimmte Arbeiten auf Baustellen pausieren oder aufgeschoben werden, können Firmen für ihre Beschäftigten Saison-Kurzarbeitergeld beantragen, das sogenannte Schlechtwettergeld. Das ist bis 31. März möglich.

Coronabedingt hatten zuletzt hauptsächlich Betriebe der Gastronomie und Hotellerie sowie aus dem Einzelhandel und dem Verarbeitenden Gewerbe Kurzarbeit für ihre Beschäftigten angemeldet. Im April 2020 wurde für mehr als 15.000 Beschäftigte im Landkreis Kurzarbeit abgerechnet. Wie viele es jetzt sind, ist noch unklar. Die Firmen haben drei Monate Zeit für die genaue Abrechnung.

KTSN dem

Die Pirnaer erste A den es ein Insolvenz wird noch

Vo

Es gibt sie noch nachrichten in rona auch die Pi nik-Firma besch verwalter sch scheint er gut v „Wir sind handlungen mi Rechtsanwalt M zwar noch niel doch es macht dafür gab es sch res.

Die KTSN k drei Autozulief Jahr in der Reg Auch für das in sige Veritas-Unt tiver Abschluss gestellt. Bei Dru Entlassungen. D tung keine Opt walter. Für alle bleme in der A Corona.

Serien in Ba und

In dem Ku Wochenen angezünd abgebrannt Anschlag i

Im Kurort Bad hänger in Bran lig ausgebrannt Nacht zum Son einen Anhänger bach zerstört. die Schneespur son über angrei ge auf das Gr Pferdeanhänge stand auf einer belle S. (44) ber den noch qual Silvester und ar es in Kurort Ba gleich dreimal. in Hartmannsb an der Autobal gezündet. Auch noch die Polizei



Der ausgebr

Zwei Jugendliche wegen versuchten Mordes angeklagt

Der Brand im September in Heidenau schien eher gewöhnlich. Doch es geht um mehr. Ein 16-Jähriger ist weiter



Auch musste davon ausgegangen werden, dass das Feuer sich in der Wohnung und darüber hinaus ausbreitet.

Opfer konnten sich retten

Fünf der beiden in der Wohnung waren

Land Quara

Pirna/Freital. Di fügung zum C den Landkreis gebirge mit W